

## Heilmittelbericht

## Weniger Heilmittelbehandlungen bei Kindern

Die Corona-Pandemie hat insbesondere Kindern und Jugendlichen viel abverlangt. Schulschließungen und der erste umfassende Lock-down haben die zur Entwicklung notwendigen Lern- und Erfahrungsorte stark reduziert. Wie sich die Pandemie auf die ergo- und sprachtherapeutische Versorgung von Kindern mit Entwicklungsstörungen ausgewirkt hat, zeigt der aktuelle Heilmittelbericht.

Rund 302 Millionen einzelne Heilmittel-Behandlungssitzungen wurden 2020 für gesetzlich Versicherte abgerechnet. Gegenüber 2019 ist das mit 4.117 Behandlungen je 1.000 GKV-Versicherte ein Rückgang von 5,8 Prozent. Den stärksten Einbruch bei der Inanspruchnahme von Heilmitteln gab es zu Beginn der Pandemie im 2. Quartal 2020. Im weiteren Verlauf zeigten sich dann leichte Nachholeffekte und eine Normalisierung der Inanspruchnahme gegen Ende des Jahres.

Nicht in allen Altersgruppen oder Leistungsbereichen war der Rückgang der Therapien gleich stark ausgeprägt. Auffällig ist, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, bei denen die Heilmitteltherapien überwiegend bei Entwicklungsstörungen eingesetzt werden, hiervon stärker betroffen waren. So betrug der Rückgang in der Ergotherapie insgesamt 2,2 Prozent, in der therapieintensivsten Altersgruppe, bei den Fünf- bis Neunjährigen, jedoch 9,1 Prozent gegenüber dem Durchschnittswert der drei Vorjahre (siehe Abbildung). Auch bei der Physiotherapie lag der Rückgang in dieser Altersgruppe mit 12 Prozent deutlich höher als der durchschnittliche Rückgang über alle Altersgruppen (knapp 2 Prozent). Eine geringere Inanspruchnahme von Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schlucktherapie gegenüber dem Durchschnitt von 2017 bis 2019 zeigte sich in allen Altersgruppen, besonders bei den – vergleichsweise seltener behandelten – Hochaltrigen. In der Altersgruppe der bis Vierjährigen, in der fast ausschließlich Sprachentwicklungsstörungen behandelt werden, betrug der Rückgang aber immer noch 5,5 Prozent und in der mit großem Abstand therapieintensivsten Altersgruppe, bei den Fünf- bis Neunjährigen, 4,3 Prozent.

Für den Heilmittelbericht 2021/2022 hat das WIdO die insgesamt rund 43,8 Millionen Heilmittelleistungen ausgewertet, die 2020 zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung abgerechnet wurden. Ein weiterer Fokus neben der Inanspruchnahme der Therapien lag auf der Umsatzentwicklung, die maßgeblich von den gesetzlichen Neuregelungen durch das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) mit der Umstellung der regionalen Preise auf bundeseinheitliche Höchstpreise beeinflusst wurde. ■



Waltersbacher A:  
Heilmittelbericht 2021/2022.  
Ergotherapie, Sprachtherapie,  
Physiotherapie, Podologie.  
Berlin: WIdO, 61 Seiten  
[wido.de/publikationen-produkte/  
buchreihen/heilmittelbericht/  
2021/](http://wido.de/publikationen-produkte/buchreihen/heilmittelbericht/2021/)

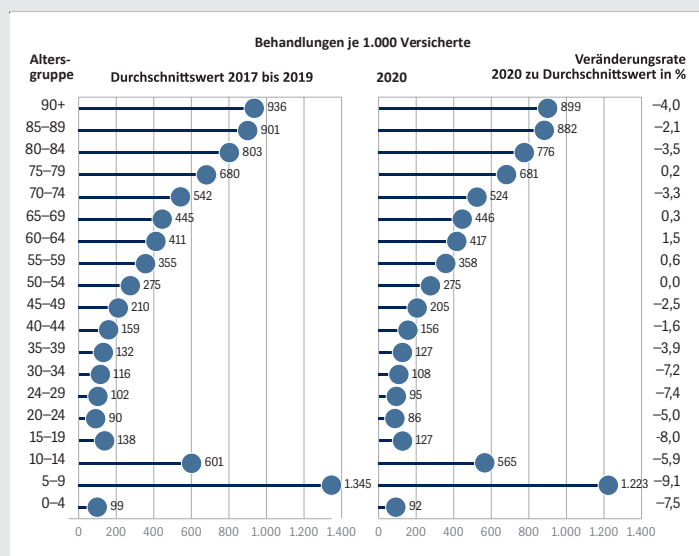


Foto: AOK-Bundesverband

Andrea Waltersbacher ist Projektleiterin des Heilmittel-Informations-Systems (AOK-HIS) im WIdO.

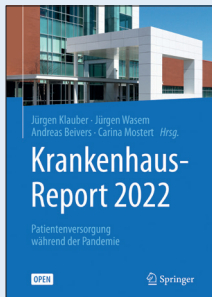
„Es bleibt abzuwarten, welche nachteiligen Auswirkungen die Schul- und Kitaschließungen und die geringere Inanspruchnahme von Ergo- und Sprachtherapie während der Pandemie auf die Entwicklung der Kinder haben wird.“

## Vergleich der ergotherapeutischen Behandlungen



Quelle: GKV-HIS 2018-2021, WIdO

**WIdO-TICKER:** Anmeldung zum WIdO-Newsletter unter [wido.de/news-events/newsletter](http://wido.de/news-events/newsletter) +++ Aktuelle Stellenausschreibungen unter [wido.de/institut-team/arbeiten-im-wido](http://wido.de/institut-team/arbeiten-im-wido) +++ GGW auf der WIdO-Website unter [wido.de/publikationen-produkte/ggw](http://wido.de/publikationen-produkte/ggw) +++ Kontakt zum WIdO unter Telefon 030 34646-2393



*Klauber J, Wasem J, Beivers A, Mostert C (Hrsg.): Krankenhaus-Report 2022. Patientenversorgung während der Pandemie. Berlin: Springer, ca. 450 Seiten, 42,79 Euro; ISBN 978-3-662-64684-7 eBook 978-3-662-64685-4, kostenloser Download: wido.de > Publikationen & Produkte > Buchreihen > Krankenhaus-Report > Krankenhaus-Report 2022: Patientenversorgung während der Pandemie*

## Krankenhaus-Report

# Patientenversorgung während der Corona-Pandemie

**Die Corona-Pandemie hat das gesamte Gesundheitssystem vor große Herausforderungen gestellt. Dies gilt insbesondere für den stationären Bereich, wie der aktuelle Krankenhaus-Report zeigt.**

Im stationären Bereich wurden nicht nur die besonders schweren Corona-Fälle behandelt. Aufgrund der hohen Infektionsgefahr mussten hier auch in besonderem Maße Abläufe umgestaltet und gleichzeitig die Versorgung der Patienten ohne Covid-19 so weit wie möglich aufrechterhalten werden.

Zum ersten Mal seit Jahrzehnten gingen im Jahr 2020 die Krankenhausleistungen im Vergleich

zum Vorjahr im zweistelligen Prozentbereich zurück. Dieses verringerte Leistungsniveau setzte sich 2021 fort und ging mit einer deutlichen strukturellen Verschiebung der Leistungen einher. Der Großteil der dadurch entstandenen finanziellen Einbußen der Kliniken wurde durch den Staat ausgeglichen. Für die Zukunft stellt sich die Frage, welche Lehren für die Bewältigung derartiger Krisen im Bereich der stationären Versorgung zu ziehen sind und wie Organisation und Finanzierung der stationären Leistungserbringung zukunfts-fähig aufgestellt werden können.

Der Krankenhaus-Report 2022 greift mit dem Schwerpunkt

„Patientenversorgung während der Pandemie“ Themen der Versorgung von Corona-Patienten, aber auch die Auswirkungen der Pandemie auf die onkologische, die Herzinfarkt- und die Schlaganfallversorgung auf. Neben den indikationsbezogenen Perspektiven wird auch auf die „Lessons learned“ der Pandemie und die Krankenhausfinanzierung in Krisenzeiten eingegangen. Weitere Beiträge beleuchten die in der Pandemie neu aufgesetzten Prozesse der Versorgungssteuerung und ihre Auswirkungen auf die stationäre Versorgung in den Kliniken selbst, auf regionaler und auf Bundesebene. ■

## Qualität in der stationären Langzeitpflege

# Qualitätsmessung in der Pflege mit Routinedaten

**In Deutschland leben ca. 700.000 gesetzlich Versicherte dauerhaft im Pflegeheim.**

Um ihre pflegerische und medizinische Versorgung bewerten und gezielt verbessern zu können, führte das Wissenschaftliche Institut der AOK (WIdO) gemeinsam mit dem aQua-Institut GmbH und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Ostfalia das zweijährige Innovationsfonds-Projekt „Qualitätsmessung in der Pflege mit Routinedaten (QMPR)“ durch. Mit Abschluss des Projekts im März 2022 liegen nun zwölf

Qualitätsindikatoren vor, die auf Basis der Routinedaten von AOK-Kranken- und Pflegekasernen entwickelt wurden und den Fokus auf berufs- und sektorenübergreifende Versorgungsaspekte legen. Das Indikatorenset liefert nach Einrichtungen differenzierte Hinweise zu Auffälligkeiten wie Unter- oder Fehlversorgungen. Die Indikatoren sind so ausgewählt und konzipiert, dass sie relevante, beeinflussbare Versorgungsdefizite adressieren. Die Implikationen für die praktische Anwendung sind vielfältig und reichen von der Initiierung und Fundierung

interner Qualitätsentwicklung und berufsgruppenübergreifender Qualitätsdialoge über die potenzielle Ergänzung der gesetzlichen Qualitätssicherung bis hin zur Nutzung für Fragestellungen der Versorgungsforschung. Der mehrbändige Ergebnisbericht zu Methodik, Evidenz und empirischen Ergebnissen für jeden Indikator steht nun auf der WIdO-Webseite zum kostenlosen Download bereit. ■

*wido.de > Forschung & Projekte > Qualitätsmessung in der Pflege mit Routinedaten (QMPR)*

**DAS WIDO AUF KONGRESSEN:** 5. QMR-Kongress – Versorgungsqualität gestalten, Berlin 05/22: **Christian Günster:** „Risikoadjustierung im QSR-Verfahren“, **Dr. Elke Jeschke:** „Qualitätsergebnisse in der Endoprothetik“, **Dr. Janine Kröger:** „Qualitätsindikatoren zur transkatheter Aortenklappenimplantation (TV-TAVI)“